Zweitveröffentlichung

Möhring, Katja; Naumann, Elias; Reifenscheid, Maximiliane; u. a.

Die Mannheimer Corona-Studie : Schwerpunktbericht zur Nutzung und Akzeptanz von Homeoffice in Deutschland während des Corona-Lockdowns

Datum der Zweitveröffentlichung: 16.10.2023

Verlagsversion (Version of Record), Arbeitspapier

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-912957

Erstveröffentlichung

Möhring, Katja; Naumann, Elias; Reifenscheid, Maximiliane; u. a. (2020): Die Mannheimer Corona-Studie : Schwerpunktbericht zur Nutzung und Akzeptanz von Homeoffice in Deutschland während des Corona-Lockdowns. Mannheim: Universitätsbibliothek Mannheim, S. 1-12, urn:nbn:de:bsz:180-madoc-556280.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis des/der Rechteinhaber(s) einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.

Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode

9. Juli 2020

Die Mannheimer Corona-Studie: Schwerpunktbericht zur Nutzung und Akzeptanz von Homeoffice in Deutschland während des Corona-Lockdowns

Autoren:
Katja Möhring, Elias Naumann, Maximiliane Reifenscheid, Andreas Weiland, Annelies G. Blom, Alexander Wenz, Tobias Rettig, Roni Lehrer, Ulrich Krieger, Sebastian Juhl, Sabine Friedel, Marina Fikel, Carina Cornesse

CC BY

Die Mannheimer Corona-Studie

Wir alle in Deutschland sind von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen betroffen. An der Universität Mannheim haben wir in den vergangenen acht Jahren ein Instrument entwickelt, mit dem wir kurzfristig die gesellschaftliche Lage in Deutschland erfassen und untersuchen können.

Unseres Wissens nach sind wir die Einzigen, die tagesaktuell erheben können, wie die Corona-Krise das Leben der Menschen in Deutschland beeinflusst. Deshalb sehen wir es als unsere gesellschaftliche Pflicht, dazu beizutragen, den Einfluss der Corona-Krise auf die Bevölkerung besser zu verstehen und die Öffentlichkeit sowie Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft täglich über die die Entwicklungen zu informieren.

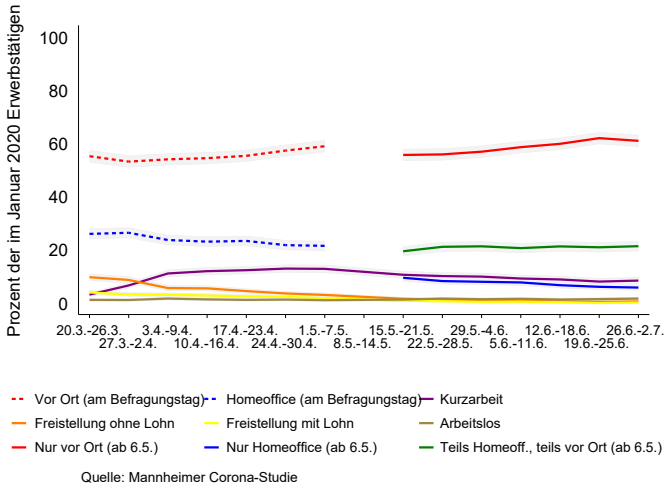
Die Mannheimer Corona-Studie ist am Freitag, dem 20. März, gestartet. Die Studie wird täglich erhoben und berichtet über das Leben in Deutschland in der Corona-Krise. Dabei untersuchen wir sowohl sozial-/wirtschaftliche Aspekte (z.B. Kinderbetreuung, Arbeitssituationen und verfügbares Einkommen), als auch den Einfluss politischer Maßnahmen auf soziale Interaktionen, Ängste, sowie die gesellschaftliche Akzeptanz der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Informationen zur Methodik der Mannheimer Corona-Studie finden Sie am Ende dieses Berichts. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite:
https://www.uni-mannheim.de/gip/corona-studie.

CC BY

Arbeitsort und -situation im Wochenvergleich seit 20. März

Die folgende Abbildung zeigt die Beschäftigungssituation aller Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren, im Wochenvergleich. Dabei werden ab dem 06.05.2020 Personen, die zu unterschiedlichen Anteilen vor Ort und im Homeoffice arbeiten, in der Kategorie "Teils/teils" zusammengefasst. Bis zum 06.05.2020 wurde die Beschäftigungssituation am Befragungstag erfasst, d.h. ohne Informationen zum Wechsel zwischen Homeoffice und Arbeit vor Ort. Während Ende März 25% der Beschäftigten komplett oder überwiegend im Homeoffice gearbeitet haben, sind inzwischen nur noch 7% ausschließlich im Homeoffice, 22% arbeiten teils zu Hause und teils vor Ort. Bei der Nutzung von Homeoffice besteht eine starke soziale Ungleichheit: In den ersten Wochen des Lockdowns arbeiteten 60% der Erwerbstätigen mit Abitur von zu Hause, aber nur 15% derer mit Mittlerer Reife (siehe Bericht hier).

Abbildung 1: Beschäftigungssituation im Wochenvergleich



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Die Prozentwerte zur Abbildung finden sich in Tabelle 1 im Anhang.

CC BY

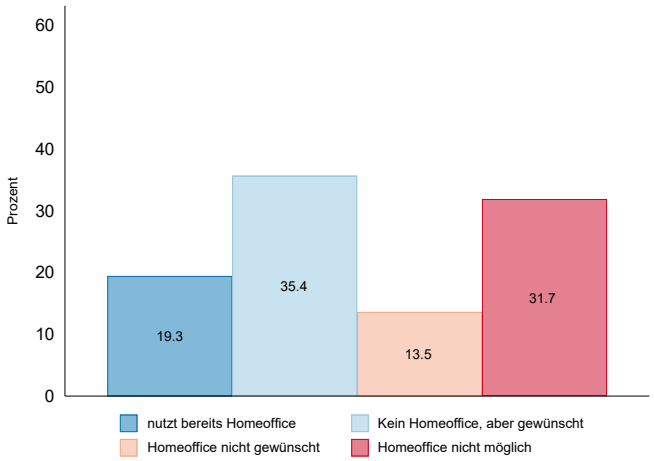
Arbeitsort und -situation nach Nutzung von Homeoffice vor Corona

Schon vor der Corona-Krise haben knapp 20% der Beschäftigten in Deutschland gelegentlich oder häufig von zu Hause gearbeitet (siehe Abbildung 1, Werte für Januar 2020). Weitere 35,4% der Beschäftigten wollten gerne Homeoffice nutzen, konnten dies aber nicht, 13,5% wollten nicht von zu Hause arbeiten und 31,7% sagten, dass Homeoffice in ihrem Beruf grundsätzlich nicht möglich ist.

In Abbildung 2 unterteilen wir die Befragten in vier Gruppen und zwar je nach ihrer Nutzung von Homeoffice im Januar 2020. Mit dieser Aufteilung der Befragten betrachten wir, wie sich von März bis Juli die Arbeitssituation verändert. Ab Mai können wir die Homeoffice-Situation differenzierter betrachten und können hier unterscheiden, wer teils im Homeoffice und teils vor Ort arbeitet. Zunächst sehen wir erwartungsgemäß, dass Befragte, die schon im Januar im Homeoffice gearbeitet haben, während der Corona-Pandemie die größten Anteile an Homeoffice haben. Im März haben sie zu knapp 70% von zu Hause gearbeitet. Hingegen arbeiten Befragte, die im Januar 2020 einen Homeofficewunsch geäußert haben, mehrheitlich ausschließlich vor Ort. Von ihnen arbeiten im März rund 57% vor Ort, im Juni dann bereits 61% ausschließlich vor Ort und 17% teils vor Ort und teils im Homeoffice. Die Befragten, die nicht im Homeoffice arbeiten möchten, sind auch die Gruppe, die insgesamt am häufigsten außschließlich vor Ort weiter arbeiten. Im Juli sind bereits über 70% dieser Gruppe wieder ausschließlich vor Ort tätig sowie knapp 10% teils vor Ort und teils im Homeoffice. Die Daten könnten darauf deuten, dass es auch während der Corona-Kontaktbeschränkungen einfacher ist, eine Präferenz für das Arbeiten vor Ort zu realisieren als den Wunsch danach von zu Hause aus zu arbeiten. Schließlich sehen wir in der Gruppe derjenigen, die im Januar Homeoffice für ihre Tätigkeit grundsätzlich ausgeschlossen haben, dass dennoch einige wenige -rund 7%- von zu Hause arbeiten. Im Zeitverlauf nimmt dieser Anteil aber sehr deutlich ab und sinkt auf unter 1%.

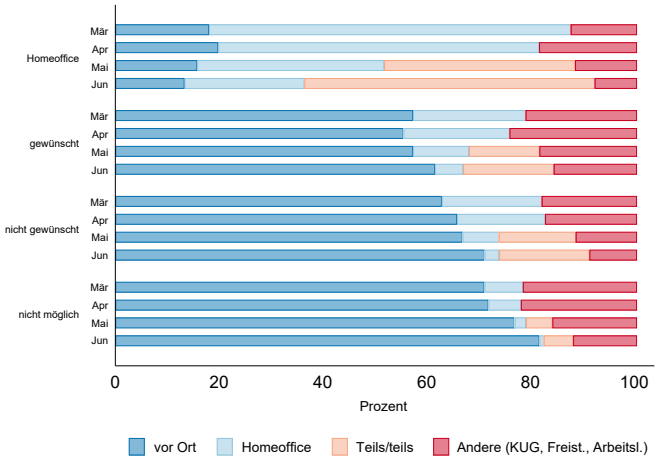
CC BY

Abbildung 2: Nutzung von Homeoffice im Januar 2020



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren.

Abbildung 3: Beschäftigungssituation im Monatsvergleich nach Homeoffice im Januar 2020



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Werte siehe Tabellen 2-5 im Anhang.

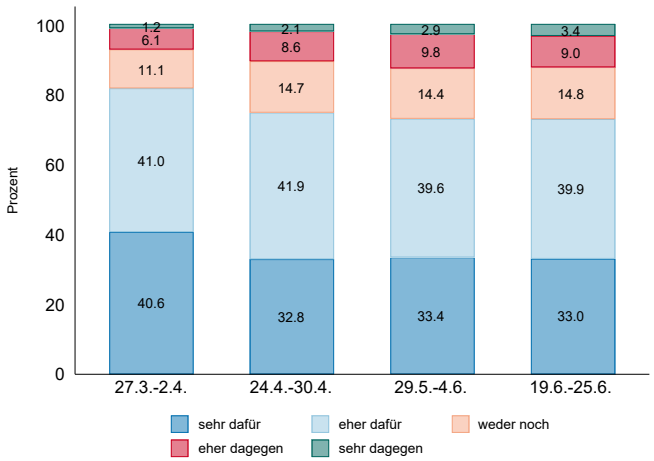
CC BY

Unterstützung eines Rechts auf Homeoffice

In der Mannheimer Corona-Studie haben wir nicht nur die Nutzung von Homeoffice, sondern auch die Einstellung der Bürger zu einem Recht auf Homeoffice insgesamt viermal erhoben. Darüber hinaus liegen uns Vergleichswerte aus Januar 2020 vor. Zu diesem Zeitpunkt vor dem Corona-Lockdown haben 25,6% gesagt, dass sie sehr für ein Recht auf Homeoffice sind, weitere 50,5% waren eher dafür, 12,0% eher dagegen und 3,1% sehr dagegen (Werte nicht grafisch dargestellt).

Abbildung 3 zeigt die Einstellung der Befragten zu einem gesetzlichen Anspruch auf Homeoffice während der Corona-Krise. Wir sehen, dass zu Beginn der Kontaktbeschränkungen im März, die Zustimmung besonders hoch ist. Mehr als 80 Prozent der Befragten befürworten zu diesem Zeitpunkt einen gesetzlichen Anspruch auf Homeoffice (eher und sehr dafür zusammen genommen). Der Anteil der Befragten, die „eher dafür“ sind, ist über den gesamten Zeitraum recht konstant und schwankt lediglich im Bereich zwischen 39.6 und 41.9 Prozent. Veränderungen in den Einstellungen sehen wir vor allem in den anderen Kategorien, und zwar insbesondere im Zeitraum von der ersten Befragung im März zur zweiten Befragung im April: Die starke Zustimmung nimmt ab, Ablehnung und Unentschlossenheit nehmen zu. Die Wiederholungen im Mai und Juni zeigen dann nur noch geringe Veränderungen im Vergleich zum April. Einer insgesamt hohen Zustimmung von rund 73 Prozent im Juni stehen zum selben Zeitpunkt rund 12 Prozent ablehnend eingestellte Befragte sowie knapp 15 Prozent unentschlossene Befragte gegenüber. Im Vergleich zur Befragung im Januar haben sich die zu Beginn der Corona-Kontakbeschränkungen erhöhten Zustimmungswerte inzwischen wieder in Richtung der Vor-Corona Werte angepasst.

Abbildung 4: Einstellungen zu einem Recht auf Homeoffice im Wochenvergleich



CC BY

Tabelle 1 zeigt die Beschäftigungssituation aller Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren, im Wochenvergleich.

Arbeitsort und -situation im Wochenvergleich 20.03.-09.07.2020

Tabelle 1: Beschäftigungssituation alle nach Woche, Angaben in Prozent

	vor Ort	Homeoff	Teils/teils	Kurzarb	Freist mit Lohn	Freist ohne Lohn	Arbeitslos	Total
20.3.-26.3.	55.1	26.1	-	3.4	9.9	4.2	1.4	100.0
27.3.-2.4.	53.1	26.5	-	6.8	8.8	3.4	1.3	100.0
3.4.-9.4.	54.0	23.8	-	11.3	5.8	3.3	1.9	100.0
10.4.-16.4.	54.4	23.2	-	12.1	5.7	3.0	1.6	100.0
17.4.-23.4.	55.3	23.5	-	12.5	4.7	2.7	1.4	100.0
24.4.-30.4.	57.2	21.9	-	13.1	3.8	2.5	1.5	100.0
1.5.-7.5.	58.9	21.6	-	13.0	3.2	2.0	1.3	100.0
8.5.-14.5.	56.1	11.0	18.8	9.0	2.1	1.4	1.6	100.0
15.5.-21.5.	55.6	9.7	19.6	10.8	1.8	1.1	1.5	100.0
22.5.-28.5.	55.8	8.4	21.2	10.3	1.5	0.9	1.9	100.0
29.5.-4.6.	56.8	8.2	21.4	10.1	1.2	0.7	1.6	100.0
5.6.-11.6.	58.5	7.9	20.8	9.4	0.9	0.7	1.8	100.0
12.6.-18.6.	59.8	6.9	21.4	9.0	0.9	0.5	1.5	100.0
19.6.-25.6.	61.9	6.3	21.1	8.2	0.6	0.2	1.7	100.0
26.6.-2.7.	60.9	6.0	21.5	8.6	0.8	0.4	1.9	100.0
3.7.-9.7.	62.0	6.9	21.5	7.1	1.0	0.1	1.4	100.0
Total	57.0	15.3	11.2	9.8	3.4	1.8	1.6	100.0
N	29540							

Arbeitsort und -situation im Monatsvergleich nach Nutzung von Homeoffice im Januar 2020

Tabelle 2: Beschäftigungssituation nach Homeoffice im Januar 2020, März, Angaben in Prozent

	vor Ort	Homeoffice	Andere	Total
Homeoffice	18.0	69.4	12.7	100.0
gewünscht	57.1	21.6	21.3	100.0
nicht gewünscht	62.6	19.2	18.2	100.0
nicht möglich	70.8	7.4	21.9	100.0
Total	54.1	26.6	19.3	100.0
N	3102			

Tabelle 3: Beschäftigungssituation nach Homeoffice im Januar 2020, April, Angaben in Prozent

	vor Ort	Homeoffice	Andere	Total
Homeoffice	19.7	61.5	18.7	100.0
gewünscht	55.3	20.3	24.4	100.0
nicht gewünscht	65.5	16.9	17.6	100.0
nicht möglich	71.5	6.2	22.2	100.0
Total	54.8	23.6	21.7	100.0
N	8186			

Tabelle 4: Beschäftigungssituation nach Homeoffice im Januar 2020, Mai, Angaben in Prozent

	vor Ort	Homeoffice	Teils/teils	Andere	Total
Homeoffice	15.7	35.8	36.6	11.8	100.0
gewünscht	57.1	10.7	13.5	18.7	100.0
nicht gewünscht	66.6	7.0	14.8	11.7	100.0
nicht möglich	76.6	2.2	5.1	16.2	100.0
Total	56.2	12.5	15.6	15.6	100.0
N	8204				

Tabelle 5: Beschäftigungssituation nach Homeoffice im Januar 2020, Juni, Angaben in Prozent

	vor Ort	Homeoffice	Teils/teils	Andere	Total
Homeoffice	13.3	23.0	55.6	8.1	100.0
gewünscht	61.3	5.4	17.4	15.9	100.0
nicht gewünscht	70.8	2.8	17.3	9.1	100.0
nicht möglich	81.3	0.8	5.7	12.2	100.0
Total	59.4	7.1	21.3	12.3	100.0
N	7781				

Die Methodik der Mannheimer Corona-Studie

Die Mannheimer Corona-Studie baut auf der Methodik und Infrastruktur des German Internet Panels (GIP) auf. Genau wie das GIP wird auch die Corona-Studie von Prof. Dr. Blom geleitet, vom GIP-Team durchgeführt und die Fragebögen gemeinsam mit Wissenschafler*innen am Sonderforschungsbereich (SFB) 884 „Politische Ökonomie von Reformen“ entwickelt.

Stichprobe

Das GIP basiert auf einer Zufallsstichprobe der allgemeinen Bevölkerung in Deutschland und wird seit 2012 regelmäßig durchgeführt. Die Stichprobe des GIP wurde für die Corona-Studie in acht zufällige Substichproben unterteilt. Die Substichproben 1-7 wurden jeweils einem anderen Wochentag zugeordnet, eine achte Stichprobe dient als Kontrollgruppe und wird in der Corona-Studie nicht befragt.

Tägliche Befragungen

An jedem Wochentag erhält eine der Substichproben 1-7 per E-Mail eine Einladung zur Tagesstudie. Die angeschriebenen GIP-Teilnehmer*innen haben dann 48 Stunden Zeit, sich an der Tagesstudie zu beteiligen. Sie werden aber ermutigt, immer genau an dem ihnen zugeordneten Wochentag, also innerhalb der ersten 24 Stunden, teilzunehmen.

Die Ergebnisse werden tagesbezogen dargestellt. Das heißt Personen, die direkt am gleichen Tag (z.B. Montag) antworten, werden in der Analyse auch diesem Tag (Montag) zugeordnet. Antworten von Personen derselben Substichprobe, die erst am nächsten Tag (Dienstag) teilnehmen, werden zusammen mit den an diesem Tag (Dienstag) erhaltenen Antworten der nächsten Substichprobe analysiert. Auf diese Weise wird dafür Sorge getragen, dass Verzerrungen minimiert werden, da in jeder Tagesanalyse sowohl frühe Befragte enthalten sind, als auch Teilnehmer*innen, die etwas mehr Zeit benötigen.

Innerhalb einer Woche bleibt der Fragebogen genau gleich. Auch über die Wochen hinweg, versuchen wir die Fragebögen konstant zu halten, um eine tägliche Fortschreibung der Ergebnisse über einen möglichst langen Zeitraum zu erlauben. Um allerdings auch tiefergehende Schwerpunktanalysen zu ausgewählten Themen durchführen zu können und unvorhergesehene Ereignisse abzudecken, wird der Fragebogen jede Woche evaluiert und für die nächste Woche aktualisiert.

Studieninhalte

Die Mannheimer Corona-Studie untersucht folgende Themengebiete:

CC BY

- Berufliche Veränderungen (z.B. Home-Office, Freistellung, Job-Verlust), die im Zusammenhang mit der Corona-Krise stehen
- Durch die Corona-Krise induzierte finanzielle Engpässe
- Die Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren vor und während der Corona-Krise
- Zufriedenheit mit der Arbeit ausgewählter Politiker
- Einstellungen zu demokratischen Verfahren in der Corona-Krise
- Häufigkeit sozialer Kontakte
- Einstellungen zu den Kosten und dem Nutzen verschiedener politischer Maßnahmen
- Persönliche Betroffenheit durch das Corona-Virus und entsprechende Risikoeinschätzungen
- Gefühle der Angst, Beunruhigung und Angespanntheit

Gewichtung und Repräsentativität

Keine wissenschaftliche Studie im Bereich der Sozial- und Wirtschaftsforschung, die etwas auf sich hält, wird grundsätzlich von sich behaupten, bevölkerungs-repräsentativ zu sein. Während kommerzielle Institute gerne behaupten repräsentative Daten zu erheben, versucht die Wissenschaft im Allgemeinen den Begriff der Repräsentativität zu vermeiden.

Selbstverständlich haben hochwertige wissenschaftliche Studien aber den Anspruch der Repräsentativität möglichst nahe kommen. Daher versuchen sie mit Hilfe von Zufallsstichproben der allgemeinen Bevölkerung, sorgfältig durchgeführter Implementierung und wissenschaftlichen Gewichtungsverfahren die Grundgesamtheit möglichst genau abzubilden. Auch die Mannheimer Corona-Studie im German Internet Panel verfolgt dieses Berufsethos.

Für die Analysen der Corona-Studie haben wir außerdem detaillierte Gewichte berechnet. Dazu wurde ein zweistufiges Gewichtungsverfahren durchgeführt:

In der ersten Stufe wurde ein Response-Propensity-Gewicht berechnet, welches die Eigenschaften der Teilnehmer*innen der Corona-Studie auf die GIP-Gesamtstudie hochrechnet. Dabei wurden folgende Eigenschaften berücksichtig: Berufstätigkeit und beruflicher Sektor.

In der zweiten Stufe wurde ein Raking-Gewicht berechnet, welches zusätzlich die Eigenschaften der Teilnehmer*innen der Corona-Studie auf die deutsche Bevölkerung (laut Mikrozensus) hochrechnet. Dabei wurden folgende Eigenschaften berücksichtigt: Alter, Geschlecht, Familienstand, höchster Schulabschluss, Haushaltsgröße und Bundesland.

Fehlende Werte in den Gewichtungsmerkmalen wurden über einen Chained-Equations-Algorithmus imputiert. Das finale Gewicht wurde für Werte > 4 und Werte $< 1/4$ getrimmt.

CC BY

Weitere methodische Informationen

Allgemeine Informationen zur Methodik des GIP, inklusive der Stichprobenziehung und Implementierung, finden Sie hier:
https://www.uni-mannheim.de/gip/fuer-datennutzer/methodik.

Finanzierung

Die Mannheimer Corona-Studie wird im Rahmen des GIP am Sonderforschungsbereich (SFB) 884 "Politische Ökonomie von Reformen" von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Im Zeitraum 1. Mai bis 10. Juli 2020 erhält die MCS außer-dem Förderung durch das Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (FIS) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Die beteiligten Wissenschaftler*innen gehören dem SFB 884 an und werden ebenfalls mehrheitlich von der DFG finanziert. Weder die Corona-Studie noch das GIP im Allgemeinen verfolgen wirtschaftliche oder politische Interessen jedweder Art.

Haftungsausschluss

Die Autoren dieses Berichts und alle an der Mannheimer Corona-Studie beteiligten Wissenschaftler*innen geben ihr Bestes, Ergebnisse zeitnah, in verständlicher Form und korrekt zur Verfügung zu stellen. Dennoch kann es natürlich zu unbeabsichtigten Fehlern und Missverständnissen kommen. Alle Ergebnisse sind daher ohne Gewähr, wir übernehmen für ihre Richtigkeit keine Haftung.

CC BY